

DEUTSCHES INSTITUT FÜR WIRTSCHAFTSFORSCHUNG
 (INSTITUT FÜR KONJUNKTURFORSCHUNG)

Wochenbericht

23. Jahrgang

Berlin, den 3. Februar 1956

Nummer 5

Nachdruck und sonstige Verbreitung — auch auszugsweise — ohne Quellenangabe nicht zulässig

Die Erdölwirtschaft der Welt im Jahre 1955

Im abgelaufenen Jahre hat die Erdölförderung auf der Erde eine neue kräftige Steigerung erfahren. Während die Zuwachsrate in den beiden vorangegangenen Jahren nur 4 bis 5 vH erreicht hatte, betrug sie 1955 nicht weniger als 11,1 vH. Sie kam fast allen Produktionsländern zugute. Überdurchschnittlichen Zuwachs erzielten wiederum Kanada und vor allem Iran, wo der während der Konfliktsjahre entstandene Ausfall wieder etwa zur Hälfte aufgeholt worden ist; auch die Sowjetunion hat, wenn man ihre statistischen Angaben als zuverlässig ansehen kann, eine Steigerung gegenüber dem Vorjahre um etwa 20 vH erzielt. Unter den kleineren Förderländern konnten Österreich, Deutschland und namentlich Frankreich und Italien ihren schon in den letzten Jahren zu verzeichnenden überdurchschnittlichen Fortschritt fortsetzen. Verhältnismäßig ruhig verlief dagegen die Entwicklung in den arabischen Ländern, die im letzten Jahrzehnt so sensationelle Produktionserfolge erzielt hatten. Einen Rückgang der Produktion erlitten im letzten Jahr lediglich Kolumbien und Ägypten.

Immer stärker tritt die unterschiedliche Entwicklung von Kohle und Erdöl in Erscheinung. Während die Steinkohlengewinnung der Erde gegenüber der Vorkriegszeit nur geringe Fortschritte verzeichnet — lediglich die Sowjetunion macht hier eine Ausnahme — hat sich die Welterdölförderung im Zeitraum 1938 bis 1955 um nicht weniger als 175 vH erhöht, also reichlich verzweieinhalbfacht. Die Kohle (Stein- und Braunkohle zusammengekommen) deckte 1938 noch rd. 64 vH des Weltenergiebedarfes; ihr Anteil ist jetzt auf 45 vH zurückgesunken. Das Erdöl einschließlich des Erdgases trägt dagegen nunmehr nicht weniger als 44 vH (1938: 25 vH) zur Weltenergiegewinnung bei. Alles deutet darauf hin, daß sich diese unterschiedliche Entwicklung bis auf weiteres fortsetzen wird. Obwohl Erdöl, in Heizwerteinheiten umgerechnet, nicht unerheblich teurer ist, und obwohl die Zukunftsvorräte an Kohle zweifellos das Vielfache derjenigen an Erdöl ausmachen, sichert die leichtere technische Verwendbarkeit und die rasch und elastisch

Welterdölförderung 1913, 1938, 1954 und 1955

Länder	Förderung in Mill. t				Anteil an der Weltförderung in vH	
	1913	1938	1954	1955	1938	1955
Nordamerika . . .	37,8	170,5	336,8	362,6	62,0	47,5
Ver. Staaten . . .	34,0	164,1	312,2	332,8	59,6	43,6
Kanada	0,0	0,9	12,9	17,0	0,3	2,2
Mexico	3,8	5,5	11,7	12,8	2,0	1,7
Karibischer Raum	0,1	33,1	107,8	120,1	12,0	15,7
Venezuela	—	27,5	98,6	111,0	10,0	14,5
Kolumbien	—	3,0	5,8	5,6	1,1	0,7
Trinidad	0,1	2,6	3,4	3,5	0,9	0,5
Südamerika ohne Karibisch. Raum	0,3	4,8	7,1	7,7	1,7	1,0
Argentinien	0,0	2,4	4,2	4,5	0,9	0,6
Peru	0,3	2,1	2,3	2,3	0,7	0,3
Ecuador	0,0	0,3	0,4	0,5	0,1	0,1
Bolivien	—	0,0	0,2	0,4	0,0	0,1
Europa ohne Ostblock	0,1	0,7	7,3	9,1	0,3	1,2
Österreich	—	0,1	3,0	3,7	0,0	0,5
Deutschland	0,1	0,6	2,7	3,2	0,2	0,4
Niederlande	—	—	0,9	1,0	—	0,1
Frankreich	—	0,1	0,5	0,9	0,0	0,1
Jugoslawien	—	0,0	0,2	0,3	0,0	0,0
Ostblock	11,2	39,6	70,4	83,4	14,4	10,9
Sowjetunion	8,3	32,3	58,2	70,0	11,7	9,2
Rumänien	1,8	6,6	10,0	10,6	2,4	1,4
Ungarn	—	0,0	1,2	1,5	0,0	0,2
China	0,0	0,0	0,5	0,7	0,0	0,1
Polen	1,1	0,5	0,2	0,2	0,2	0,0
Albanien	—	0,1	0,2	0,2	0,0	0,0
Tschechoslowakei . .	—	0,0	0,1	0,1	0,0	0,0
Südostasien	2,9	10,0	17,2	18,1	3,6	2,4
Indonesien	1,5	7,4	10,6	11,1	2,7	1,5
Brit. Borneo	0,0	0,9	4,9	5,3	0,3	0,7
West-Neuguinea . . .	—	—	0,6	0,5	—	0,1
Japan	0,3	0,4	0,3	0,3	0,1	0,0
Indien	0,0	0,3	0,3	0,4	0,1	0,1
Pakistan	—	—	0,3	0,3	—	0,0
Burma	1,1	1,0	0,2	0,2	0,4	0,0
Vorderasien mit Ägypten	0,3	16,1	137,5	161,4	5,9	21,1
Kuweit	—	—	47,7	55,0	—	7,2
Saudi-Arabien	—	0,0	46,9	46,8	0,0	6,1
Irak	—	4,3	30,7	33,6	1,6	4,4
Iran	0,3	10,4	3,0	16,0	3,8	2,1
Qatar	—	—	4,8	5,4	—	0,7
Ägypten	0,0	0,2	2,0	1,8	0,1	0,2
Bahrein-Inseln	—	1,1	1,5	1,5	0,4	0,2
Kuweit, neutr. Zone . .	—	—	0,9	1,3	—	0,2
Sonstige Länder . .	0,2	0,4	0,8	1,2	0,1	0,2
Welt insgesamt¹⁾ .	52,8	275,2	685,8	763,1	100,0	100,0

¹⁾ Differenzen in der Addition ergeben sich durch Ab-
 rundung.

durchzuführende Gewinnung des Erdöls diesem eine noch immer wachsende Bevorzugung, der die Kohle mit ihren schwerfälligen und politisch und sozial umkämpften Gewinnungsanlagen nicht zu folgen vermag. Es ist klar, daß diese Entwicklung gerade den kohlenreichen, aber verhältnismäßig erdölarmer Erdteil Europa in eine immer stärkere Abhängigkeit von den überseeischen Produktionsgebieten bringen muß.

Weltenergieverbrauch 1938 und 1955 nach Energiequellen

Energiequelle	in Mill. t Steinkohleneinheiten		Anteil in vH des Gesamtverbrauchs	
	1938	1955 ¹⁾	1938	1955 ¹⁾
Steinkohle . .	1 212	1 520	58,4	40,0
Braunkohle . .	105	200	5,1	5,2
Erdöl	415	1 145	20,0	30,0
Erdgas	103	540	5,0	14,1
Wasserkraft . .	140	210	6,7	6,3
Brennholz . . .	100	170	4,8	4,4
Zusammen . .	2 075	3 815	100,0	100,0

¹⁾ Zum Teil Schätzungen.

An der Spitze aller Erdölländer stehen hinsichtlich der Förderung nach wie vor mit gewaltigem Vorsprung die Vereinigten Staaten. Die auch dort erzielte Fördersteigerung hat aber mit derjenigen der übrigen Länder während der letzten Jahre nicht mehr Schritt gehalten, so daß das Land, das bis zum zweiten Weltkriege durchschnittlich etwa zwei Drittel der Erdölförderung der Erde leistete, jetzt auf einen Anteil von 43,6 vH zurückgesunken ist. Dieser Stand gibt aber die tatsächliche Leistungsfähigkeit wohl nur unzulänglich wieder. Sowohl die nachgewiesenen Reserven wie auch die vorhandenen Gewinnungsanlagen würden eine wesentlich stärkere Erhöhung der Förderung zulassen. Die großen Erdölgesellschaften ziehen es jedoch vor, die inländischen Erdölvorräte als Reserven zu schonen, zumal die Erdölförderung in Venezuela und vor allen Dingen in Vorderasien mit wesentlich geringeren Gewinnungskosten belastet ist. So sieht sich selbst dieses reiche Erdölland immer mehr veranlaßt, die Inlandsversorgung durch Einfuhr zu ergänzen, die jetzt bereits 10 vH des Gesamtverbrauchs übersteigt.

An zweiter Stelle unter den Welterdölländern steht nach wie vor mit weitem Abstand Venezuela, wo allerdings die Schürftätigkeit in den letzten Jahren nicht mehr die gleichen sensationellen Erfolge erzielt hat, wie zwischen den beiden Kriegen. Die Entwicklung in den anderen lateinamerikanischen Ländern verlief noch ruhiger, insbesondere in dem zweitwichtigsten Produktionslande Südamerikas — Kolumbien —, wo sogar ein leichter Rückschlag eingetreten ist. Mexico, einst hinter den Vereinigten Staaten das wichtigste Erdölland der Erde, ist im Laufe der Jahre auf einen Anteil von knapp 2 vH an der Weltproduktion zurückgesunken, konnte aber in den letzten Jahren mit den Nachbarn Schritt halten. Die großen Anstrengungen Brasiliens, eine eigene Erdölindustrie aufzubauen, haben noch zu keinem nachhaltigen Ergebnis geführt. Sehr beachtlich bleiben auch weiterhin die Schürferfolge und Produktionssteigerungen in Kanada, das bis vor wenigen Jahren fast völlig auf ausländische Zufuhr angewiesen gewesen ist,

demnächst aber womöglich Ausfuhrüberschüsse erzielen wird.

Die Fördersteigerung der vorderasiatischen Länder beruht in der Hauptsache auf dem Aufschwung im Iran, der aus den Feldern der umorganisierten Anglo-Iranian Oil Company im Südwesten wieder 16,0 Mill. t (gegen 32,3 Mill. t im Jahre 1950) gefördert hat und 1957 wieder auf den Stand vor dem Konflikt gelangen soll. An der Spitze der vorderasiatischen Produktionsgebiete steht jetzt unzweideutig Kuweit, wo nach wie vor die gesamte Förderung aus einem einzigen Felde — Burghan — stammt, dem weitaus ergiebigsten Erdölfelde der Erde überhaupt. Die fortgesetzte Schürftätigkeit an fast allen arabischen Küsten hat bisher zu keinen neuen Erfolgen von größerer Bedeutung geführt. Schmerzlich ist für die auf große Ziele gerichtete Wirtschaftspolitik Ägyptens, daß hier in verschiedenen Erdölfeldern Rückschläge eingetreten sind. Die in vielen Gebieten des afrikanischen Erdteils durchgeführten Bohrungen haben gewisse Zukunftsaussichten an einigen Orten geweckt, bisher aber wohl nur in dem ehemals deutschen, jetzt französischen Schutzgebiet Kamerun einen praktischen Anfangserfolg erzielt.

Im südostasiatischen Raum hat British-Borneo seine Fördersteigerung fortzusetzen versucht. Mit 0,7 vH der Weltförderung steht das Kolonialgebiet weitaus an der Spitze innerhalb des Britischen Commonwealth. Bemerkenswerterweise vermag Indonesien trotz der dort bestehenden unsicheren politischen Verhältnisse immer mehr die Vorkriegsleistung zu übertreffen; hier macht sich für das Land bezahlt, daß die alten Gesellschaften ungestört weiterarbeiten können. Die bisherigen Hoffnungen auf Bohrerfolge in dem umstrittenen Westteil von Neu-Guinea haben sich bisher nicht verwirklicht. Verhältnismäßig unverändert ist die Förderung in Japan, Indien und Pakistan geblieben, während in Burma infolge der dortigen inneren Unruhen die Förderung noch immer kaum ein Fünftel derjenigen der Vorkriegszeit erreicht. Die überschwinglichen Hoffnungen, die ein einzelner Bohrerfolg in Australien ausgelöst hat, scheinen sich nicht zu erfüllen.

Über die Entwicklung im Ostblock liegen mehr Nachrichten als in den letzten Jahren vor, wenn sie auch im einzelnen nicht immer einheitlich lauten und daher wohl nicht über jeden Zweifel erhaben sind. Jedenfalls zeitigt die zielbewußte Planwirtschaft gerade auf diesem Gebiet Erfolge. An der Spitze steht natürlich bei weitem die Sowjetunion selbst, die ihre bald nach dem Kriege verkündeten Planziffern sogar übertrifft. Hier liefert das Gebiet zwischen Ural und Wolga („Zweites Baku“) mit rd. 40 Mill. t weitaus den Hauptanteil, während das früher führende, weltberühmte Revier von Baku seinen Höhepunkt — mit 22 Mill. t im Jahre 1940 — längst überschritten hat und jetzt noch etwa 17 Mill. t leistet, meist aus neuerschlossenen Feldern im seichten Küstenstreifen des Kaspischen Meeres. Auch Rumänien hat offenbar den Tiefstand der Nachkriegszeit wieder überwunden und befindet sich in langsamem Aufstieg, wenn auch seine Bedeutung für den Weltmarkt stark zurückgegangen

ist. Über die sehr interessante Entwicklung in China liegen leider keine genügend zuverlässigen Einzelangaben vor; immerhin scheint es hier zu gelingen, eine Erdölindustrie zu entwickeln, die wenigstens einen Teil des rasch wachsenden Bedarfes zu decken vermag. Nach wie vor ist der Ostblock, der kaum 11 vH der Weltförderung an Erdöl auf sich vereinigt, auf diesem Gebiet der westlichen Welt empfindlich unterlegen.

In Mittel- und Westeuropa stehen auch weiterhin Deutschland und Österreich weit vor allen anderen Ländern. Die neuerdings dem Lande zurückgegebene österreichische Erdölindustrie scheint im Wiener Becken noch erhebliche Entwicklungsmöglichkeiten aufzuweisen, die in den nächsten Jahren genauer ermittelt und gegebenenfalls erschlossen werden sollen. Recht erfreulich sind die fortgesetzten Erfolge der deutschen Bohrtätigkeit, wenn auch die Sachverständigen der Ansicht sind, daß die Auffindung neuer produktiver Felder in der Zukunft seltener erfolgen wird. Obgleich der Bedarf der deutschen Wirtschaft etwa im gleichen Tempo wie die Förderung zunimmt, leistet die Erdölproduktion doch einen früher niemals erhofften Anteil an der deutschen Energieversorgung. Daß die gründliche geologische Durchforschung der europäischen Länder noch nicht alle Erdöllagerstätten bekannt gemacht hat, lassen in neuester Zeit die verblüffend erfolgreichen Bohrungen in Frankreich, insbesondere bei Parentis in der Nähe von Bordeaux, und in Italien, hier namentlich auf Sizilien, erkennen. Auch für diese Länder besteht durchaus begründete Aussicht, daß sie einen erheblichen Teil ihres Energiebedarfes durch eine eigene Erdölproduktion werden decken können, von der schon recht bedeutsamen Erdgasproduktion im Süden der italienischen Lombardei ganz abgesehen.

Hinsichtlich der Vorräte hält die in den früheren Jahresberichten hervorgehobene Verlagerung auf die vorderasiatischen, insbesondere arabischen Länder an, auf die heute weit mehr als die Hälfte des gesamten auf der Erde nachgewiesenen Erdölvorrates entfällt. An zweiter Stelle steht Amerika, vor allem mit USA und Venezuela, und an dritter Stelle die Sowjetunion. Angesichts der vielen Überraschungen, die die Bohrtätigkeit während der letzten Jahre gebracht

Erdölvorräte
in Mill. t

	Anfang 1936	1. Jan. 1953	1. Jan. 1954 ¹⁾	1. Jan. 1955
In den wichtigsten Erdölländern				
Saudi Arabien	0	2 570	4 000	4 675
Ver. St. v. Amerika	2 029	4 146	3 920	4 100
Kuweit	0	2 570	2 780	3 835
Irak	395	1 570	1 870	1 865
Iran	299	1 860	1 735	1 735
Venezuela	235	1 370	1 415	1 530
Sowjetunion	551	930	1 300	1 330
Kanada	1	250	310	325
Indon-sien	138	200	260	285
Mexico	49	240	200	230
Qatar	0	180	200	210
Rumänien	113	60	55	80
Brit. Borneo	4	80	65	70
Kolumbien	50	70	55	65
Bundesrepublik Deutschland	1	51	55	65
Ultrige Länder	201	307	250	400
Welt	4 066	16 454	18 500	20 800
In den Haupterdölgebieten				
Vorderasien mit Ägypten	697	8 826	10 650	12 420
Amerika	2 409	6 210	6 000	6 385
Sowjetunion	551	930	1 300	1 330
Früher Osten	217	313	375	420
Europa ohne Sowjetunion	192	175	175	245

¹⁾ Neuberechnung unter Berücksichtigung der spezifischen Gewichte.

hat, werden freilich die hierbei ermittelten Ziffern ebenso wenig als endgültig anzusehen sein, wie die nunmehrige Rangordnung der großen Erdölgebiete. Jedenfalls erweist sich immer aufs neue, daß die Berechnungen und Schätzungen der Zukunftsvorräte an Erdöl durch die tatsächlichen Ergebnisse berichtigt werden, und daß man sich einstweilen hüten muß, Voraussagen auch nur für verhältnismäßig kurze Zeit abzugeben. Tatsächlich würden die heute als nachgewiesen betrachteten Vorräte die Weltproduktion auf 27 Jahre sichern. Vor 20 Jahren — Anfang 1936 — schienen 4,1 Mrd. t zur Verfügung zu stehen, die die damalige Förderung auf wenig mehr als 15 Jahre gesichert hätten. Seitdem sind aber 8,6 Mrd. t gefördert worden, mehr als das Doppelte der vor 20 Jahren berechneten Vorräte. Trotz aller bereits beobachteten und trotz aller noch sicher zu erwartenden Bedarfssteigerungen können also Technik und Wirtschaft davon ausgehen, daß die notwendige Versorgung mit Erdöl auf absehbare Zeit gesichert ist.

Die internationalen Rohstoffmärkte im Konjunkturaufschwung

Die Preisentwicklung auf den internationalen Rohstoffmärkten war im vergangenen Jahre trotz der allgemeinen Expansion in den „westlichen“ Industrieländern so kontrastreich wie selten zuvor. Die starke Zunahme der industriellen Produktion in den „westlichen“ Industrieländern führte 1955, besonders im Bereich der Metalle, zu teilweise außergewöhnlichen Preissteigerungen, während das Preisniveau für landwirtschaftliche Produkte einem starken Druck unterlag. Die Indices für amerikanische (Moody's Index) und englische (Reuter's Index) Stapelwaren hatten für die Verfolgung dieser Preisbewegungen nur geringe Aussagekraft. Da sie allein den Gesamt-

durchschnitt der Preisbewegung, in dem sich die Gegensätze weitgehend ausgleichen, wiedergeben, blieben sie nahezu unverändert; über die unterschiedlichen Preisbewegungen in den einzelnen Warengruppen sagten sie nichts aus. Hinzu kam, daß die Indices von Moody und Reuter zeitweilig gegenläufige Tendenzen aufwiesen. Das DIW veröffentlicht darum seit dem Jahresbeginn¹⁾ einen eigenen, nach Warengruppen unterteilten Index der Weltrohstoffpreise, der jede Woche die wichtigsten Warennotierungen der Welthandelsplätze, vor allem aus dem Dollar- und Sterlingraum

¹⁾ Vgl. die Zahlenbeilage „Wochen zahlen“ im Wochenbericht des DIW Nr. 4/1956 vom 27. 1. 1956.

Die Preisentwicklung auf den internationalen Rohstoffmärkten
1950 = 100

	1938	1955					1956
	M.-D.	Jan.	April	Juli	Okt	Dez.	Jan.
Moody's Index . . .	31,5	99,3	96,0	96,8	96,8	97,1	96,9
Reuter's Index . . .	27,1	98,6	94,8	97,6	94,5	95,3	94,3
Index d. Volkswirt ⁽¹⁾	.	99	97	99	98	99	.
DIW-Index insges. ⁽²⁾	32,3	98,0	95,5	95,6	94,5	95,8	95,7
Nahrungs- und Genußmittel . . .	30,9	102,5	93,9	91,1	89,4	86,5	87,2
Textilrohstoffe . . .	25,5	87,4	87,5	87,0	83,4	85,8	86,2
Metalle	42,8	114,8	120,7	124,4	131,6	139,9	141,2
Sonst. Rohstoffe . . .	50,9	106,7	105,9	114,3	116,4	120,5	115,4
Weizen, Chicago . . .	33,6	103,1	93,7	89,0	90,5	93,3	93,9
" Winnipeg . . .	53,2	93,7	93,9	91,0	90,5	90,5	90,5
Zucker, New York . . .	49,4	100,5	98,0	101,5	102,0	97,5	98,5
Kaffee, "	14,7	126,5	109,2	102,9	107,0	99,3	100,7
Baumwolle, "	23,4	94,6	92,3	93,4	91,8	94,3	94,8
Kupfer, London	45,6	170,1	180,8	195,5	200,2	222,6	219,9
Blei, New York	35,7	112,9	112,9	112,9	116,6	116,6	122,3
Zinn, London	44,3	92,9	96,1	100,2	101,8	110,8	109,5
Zink, "	20,5	72,1	74,9	76,9	76,4	82,9	85,2
Aluminium, "	149,5	143,3	143,3	150,4	150,4	150,4	157,4
Stahlschrott, Pittsb. Kautschuk	36,2	88,2	94,4	98,9	115,1	132,5	135,7
" New York	35,5	81,3	76,7	99,5	105,6	116,5	101,2

¹⁾ Nach dem monatlichen Bericht der BdL. — ²⁾ Berechnet auf Grund von 36 Notierungen für 25 Rohstoffe.

erfaßt und in seiner Gewichtung auf der Nachkriegsstruktur des internationalen Rohstoffhandels basiert.

Der Preisanstieg der industriell erzeugten Rohstoffe — das sind im wesentlichen sämtliche Metalle — im vergangenen Jahr war keine Folge erhöhten Rüstungsbedarfs. Dieser Bedarf war nicht höher als 1954. Die Spannungen in der Metallversorgung der Industrie resultierten vielmehr zum großen Teil aus der starken Zunahme der industriellen Produktion sowohl auf dem nordamerikanischen Kontinent als auch in Westeuropa. Die Kapazität der Rohstoffgewinnung war der in den letzten Jahren fast ständig gestiegenen Industrieproduktion nicht gefolgt. Die bereits 1954 vorhandene Knappheit an verfügbaren mineralischen Rohstoffen wurde darum trotz Verminderung der amerikanischen „stokpile“-Bildung im Zeichen der Hochkonjunktur besonders fühlbar, zumal teilweise auch noch Streiks das unzureichende Angebot (z. B. bei Kupfer) verminderten. Dadurch stieg nach den Berechnungen des DIW das Niveau der englischen und nordamerikanischen Metallpreise 1955 insgesamt um 22 vH.

Unter den landwirtschaftlichen Rohstoffen im weiteren Sinne (Nahrungs- und Genußmittel, Futtergetreide, natürliche Textilfasern) ist trotz gleicher Preistendenz zwischen der Entwicklung der Genußmittel und der übrigen Erzeugnisse zu unterscheiden. Die Genußmittel litten auch 1955 noch immer unter dem Zusammenbruch der Hausse von 1954. Der Kaffeepreis fiel von Januar bis Dezember 1955 z. B. in den USA, deren Konsumeinschränkung ein wesentlicher Grund für das Zusammenbrechen der Kaffeehausse war, um 22 vH.

Die Preisentwicklung der wichtigsten übrigen Agrarerzeugnisse wurde bereits vor dem starken Konjunkturaufschwung des Jahres 1955 durch hohe Vorratsbestände belastet, die sich besonders in den USA als Folge der staatlichen Preisstützungsmaßnahmen angesammelt hatten. Da die amerikanischen Vorräte²⁾ sich in den Händen des Staates befinden, war ihre Wirkung am Markt bis zur letzten Ernte jedoch verhältnismäßig gering. Erst zusammen mit dem fast überall reichlichen Ernteausfall, der — besonders bei Getreide — den Importbedarf der Zuschauerländer verminderte und die Baumwollvorräte in den USA auf eine besorgniserregende Höhe trieb, bewirkten sie einen erheblichen Druck auf die Preise.

Die Aussichten für das Jahr 1956

Wie die Preisentwicklung der industriell erzeugten Rohstoffe im ersten Monat des Jahres 1956 zeigt, sind die Verarbeiter — nicht zuletzt infolge der Kreditrestriktionen in einzelnen Ländern — anscheinend mit geringeren Vorräten in das neue Jahr gegangen als Anfang 1955. Obwohl die Produktion der Automobilindustrie, die nicht nur ein wichtiger Kautschuk- und Stahlverbraucher ist, sondern auch erhebliche NE-Metallmengen verarbeitet, um die Jahreswende in den USA und teilweise auch in England zurückgegangen ist, hat dies bisher nur den Kautschukpreis, nicht aber die Metallpreise stärker beeinflußt. Solange die Aktivität der übrigen Industrien anhält, ist daher bei den geringen Vorräten der Verarbeiter und dem zu erwartenden Umfang der Rohstoffproduktion im ersten Quartal 1956 nicht mit größeren Preisermäßigungen in diesem Rohstoffbereich zu rechnen.

Anders ist dagegen die Entwicklung bei den Agrarrohstoffen zu beurteilen. Solange die Preisstützungspolitik der USA — eines der wichtigsten Getreide- und Baumwoll-Erzeugerländer — nicht geändert wird, was nach der neuesten Botschaft Eisenhowers nicht mehr im Jahre 1956 zu erwarten ist, wird infolge der guten Ernten die Baisseneigung für Getreide und Baumwolle weiter anhalten. Wie weit für Genußmittel die im Zuge des konjunkturellen Aufschwunges gewachsene Verbrauchsneigung einen weiteren Preisrückgang verhindert, läßt sich noch nicht übersehen. Bisher weisen nur die Kaffeepreise seit Jahresbeginn erstmals wieder eine etwas festere Haltung auf.

Eine durchgreifende Milderung der Kontraste in der Preisentwicklung der industriell erzeugten Rohstoffe einerseits und der Agrarprodukte andererseits ist letztlich nur bei einer anhaltenden Verringerung des konjunkturellen Aufschwunges zu erwarten. Bei der augenblicklichen labilen Situation können jedoch schon partielle neue Auftriebstendenzen das Preisniveau der industriell erzeugten Rohstoffe wieder nachhaltig anheben.

²⁾ Die Baumwollvorräte der USA, die sich als Folge der staatlichen Preisstützung bisher angesammelt haben, würden ausreichen, um den Weltverbrauch an Baumwolle für ein halbes Jahr zu decken.

20. FEB. 1957

Gegenstand	Ge- biet*)	Einheit†)	1954			1955												
			Okt.	Nov.	Dez.	Jan.	Febr.	März	April	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.	
Anzahl der Werktage:			26	24,7	26	24,7	24	27	24	24	24	24,2	26	26,9	26	26	24,4	26
Industr. Auftragseingang (arbeitsfähig) 1) 2)	BRD	1951 = 100	D	149	158	161	153	151	153	161	166	173	157	147	166	169	178	.
Grundstoffindustrie	"	"	"	160	166	159	153	156	154	165	168	175	172	161	168	169	176	.
Investitionsgüterindustrie	"	"	"	174	190	239	189	188	203	202	196	199	186	185	202	205	224	.
Verbrauchsgüterindustrie	"	"	"	114	120	99	117	109	107	117	127	131	108	96	127	134	142	.
Ind. Bruttoproduktion 3) 4)	BRD	Mill. DM	S	12986	13052	13197	11830	11909	13852	12951	13290	13584	13431	14211	15201	15306	15177	.
Prod.-Index (arbeitsfähig)	BRD	1936 = 100	.	194,3	203,9	194,8	181,2	184,4	190,6	199,3	209,4	210,3	200,1	199,5	217,4	223,4	234,6	217,8
Industrie insgesamt	"	"	"	139,3	146,7	140,3	141,1	145,1	146,2	144,1	143,9	141,8	139,3	142,3	146,9	146,9	153,0	147,8
Bergbau	"	"	"	249,9	263,3	266,0	265,0	262,5	260,8	248,7	246,2	243,7	246,3	262,7	281,4	290,2	294,3	294,3
Energieerzeugung	"	"	"	208,0	211,0	174,2	98,4	97,0	110,6	204,9	235,3	241,6	230,0	232,2	226,3	231,9	180,0	180,0
Bau	"	"	"	177,6	182,9	174,2	172,1	175,2	180,6	188,4	196,7	199,1	193,2	197,7	202,0	202,2	206,4	191,2
Grundstoffe u. Produktionsgüter	"	"	"	222,8	236,2	236,6	226,8	235,6	245,2	251,6	266,4	269,9	251,1	240,7	274,3	275,4	289,8	276,7
Investitionsgüter	"	"	"	187,0	194,1	178,4	168,1	170,6	179,0	182,2	188,5	177,0	170,0	177,4	207,3	211,7	226,1	206,2
Verbrauchsgüter	"	"	"	188,7	206,0	194,2	143,6	140,5	142,8	148,8	163,8	174,8	159,2	162,3	168,8	207,6	227,6	197,8
Nahrungs- und Genussmittel	"	"	"	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Industrieprodukt, West-Berlins 5)	W-B	.	.	87	88	86	83	91	92	100	97	93	90	97	111	109	107	102
Produktion	BRD	1000 t	S	1174	1210	1202	1152	1191	1389	1264	1265	1284	1335	1368	1357	1377	1340	1361
Eisenenergie	"	1949 = 100	.	154,7	159,4	158,4	151,8	156,9	183,0	166,5	166,7	169,2	175,9	180,2	178,8	181,4	176,5	179,3
Roheisen	"	1000 t	.	1185	1201	1216	1229	1220	1410	1326	1372	1377	1414	1433	1401	1454	1421	1424
1949 = 100	"	"	"	199,1	201,8	204,3	206,5	205,0	236,9	222,8	230,6	231,4	237,6	240,8	235,4	244,3	238,7	239,3
Rohstahl 6)	"	1000 t	.	1615	1660	1596	1627	1630	1875	1662	1698	1793	1806	1871	1828	1899	1858	1789
1949 = 100	"	"	"	211,7	217,6	209,2	213,2	213,6	245,7	217,8	222,5	235,0	236,7	245,2	239,6	248,9	243,5	234,5
Walzwerkserzeugnisse	"	1000 t	.	1073	1099	1087	1082	1084	1230	1090	1117	1147	1185	1242	1237	1270	1257	1262
1949 = 100	"	"	"	203,2	208,1	205,9	204,9	205,3	253,0	206,4	211,6	217,2	224,4	235,2	234,3	240,5	238,1	239,0
Personenkraftwagen	BRD	Anzahl	S	48052	48808	50227	50955	50207	60040	54197	56905	60309	49634	58984	69382	65524	65675	65692
1949 = 100	"	"	"	554,4	563,1	579,5	587,9	579,3	692,7	625,3	656,6	695,8	572,7	657,5	800,5	756,0	757,8	758,0
Lastkraftwagen	"	Anzahl	.	10260	10435	11121	11476	11499	12448	10645	11172	11728	10418	11158	12626	12696	12182	12270
1949 = 100	"	"	"	224,9	228,7	243,7	251,5	252,0	272,8	233,3	244,8	257,0	228,3	244,5	276,7	278,2	267,0	268,9
Kupfer (Elektrolyt)	BRD	t	S	14484	13442	13450	14715	13193	15369	15513	15266	14947	15117	14892	14848	14780	14583	15157
Blei (Hüttenblei insgesamt)	"	"	"	13465	14796	12323	11376	11500	13165	12440	12407	10308	9142	9385	12619	13959	15879	15246
Zink (roh)	"	"	"	14278	14093	14752	14586	13357	15302	14886	15409	14947	15348	15029	14965	15182	14250	15478
Steinkohle 7)	BRD	1000 t	S	11060	10905	11070	10616	10565	12062	10521	10430	10324	10903	11022	10767	11235	11003	11280
1949 = 100	"	"	"	128,6	126,8	128,7	123,4	122,8	140,2	122,3	121,2	120,0	126,7	128,1	125,2	130,6	127,9	131,1
Koks 8)	"	1000 t	.	3087	3038	3124	3225	2992	3398	3277	3414	3349	3491	3512	3402	3518	3432	3606
1949 = 100	"	"	"	147,4	145,0	149,1	153,9	142,8	162,2	156,4	163,0	159,9	166,6	167,6	162,4	167,9	163,8	172,1
Steinkohlenbriketts	"	1000 t	.	546	558	553	546	534	600	510	490	488	536	541	531	549	556	590
Braunkohle	"	1000 t	.	7580	7423	7888	7687	7201	8095	6895	6876	6804	7085	7365	7531	8232	8180	8406
1949 = 100	"	"	"	125,9	123,3	131,0	127,6	119,6	134,4	114,5	114,2	113,0	117,7	122,3	125,1	136,7	135,8	139,6
Braunkohlenbriketts	"	1000 t	.	1450	1358	1412	1380	1280	1476	1286	1302	1321	1413	1452	1390	1403	1328	1409
Stromerzeugung 9)	BRD	Mill. kWh	S	6183	6305	6614	6410	5861	6471	5779	5515	5649	5844	6108	6352	6975	7122	.
1949 = 100	"	"	"	194,5	198,3	208,1	201,6	184,4	203,6	181,8	182,9	177,7	183,8	192,1	199,8	219,4	224,0	.
Gasenerzeugung 10)	"	Mill. cbm	.	1600	1579	1628	1682	1564	1752	1664	1745	1696	1771	1787	1749	1815	1783	.
1949 = 100	"	"	"	169,8	158,6	163,6	169,1	157,1	176,1	167,2	175,3	170,4	177,9	179,6	174,7	182,4	179,1	.
Erdölförderung	"	1000 t	.	240,2	235,1	242,6	242,9	226,4	253,3	252,4	263,8	258,9	273,7	276,1	269,8	278,9	270,5	280,6
Zeitungsdruckpapier	BRD	1000 t	S	20,5	19,7	18,6	19,6	18,7	20,7	18,7	18,9	19,7	20,5	21,4	21,7	21,1	21,9	22,7
1949 = 100	"	"	"	193,7	186,1	175,7	185,2	176,7	195,6	176,7	178,6	186,1	193,7	202,2	205,0	199,3	208,9	214,5
Papier und Pappe (ohne Zeitungs- druckpapier)	"	1000 t	.	187,0	182,9	176,1	182,5	177,1	202,9	173,6	180,8	183,7	188,9	194,2	193,8	195,2	186,0	178,9
1949 = 100	"	"	"	197,2	192,8	185,7	192,4	186,7	213,9	183,0	190,6	193,7	199,2	204,8	204,3	205,3	196,1	188,6
Schwefelsäure 11) (SO ₃ -Inhalt)	BRD	1000 t	S	145,6	145,3	147,5	147,7	135,9	150,6	147,9	153,6	149,2	149,4	155,7	153,2	164,4	156,9	169,2
Soda (Na ₂ CO ₃)	"	"	"	81,9	81,8	81,5	82,2	73,9	82,4	79,0	81,6	82,9	83,0	84,0	82,6	83,6	84,4	83,5
Chlor	"	"	"	31,1	30,5	32,3	32,5	29,6	34,2	32,8	33,5	32,3	34,2	34,7	34,2	35,5	34,4	36,1
Stickstoffdüngemittel (N-Inhalt)	"	"	"	60,5	61,3	64,8	66,0	57,2	62,4	64,6	68,1	64,8	66,5	69,1	62,1	61,8	59,6	61,3
Phosphordüngemittel (P ₂ O ₅)	"	"	"	48,2	44,3	42,7	45,5	44,0	39,2	42,2	50,1	48,3	45,7	50,1	46,9	40,2	30,8	41,5
Kammgarne, Streichgarne 12)	BRD	t	S	10003	9610	9594	9047	8307	9560	8394	8713	8199	9479	10477	10685	10615	101279	10028
1949 = 100	"	"	"	182,6	175,4	175,1	165,1	151,6	174,5	153,2	159,0	164,2	173,0	191,2	195,0	193,7	187,6	183,0
Baumwollgarne	"	t	.	32750	31670	32713	30160	28892	34580	28783	29892	28656	28488	28681	34067	33148	33025	34257
1949 = 100	"	"	"	170,6	165,0	170,4	157,1	150,5	180,0	149,9	155,7	149,3	148,3	150,3	177,4	172,6	177,0	178,4
Arbeits- und Straßenschuhe	BRD	1000 Paar	S	6068	5767	5487	5558	5760	6995	5730	6171	4122	4790	6886	6968	6877	6745	6381
1949 = 100	"	"	"	169,5	161,1	153,3	155,3	160,9	195,4	160,1	172,4	115,2	133,9	186,9	194,8	192,3	188,6	178,4
Haushaltsporzellan	"	t	.	6064	6167	6337	6135	5872	6523	5934	6049	6049	6012	6012	6148	6241	6334	6348
Schlachtungen 13)	BRD	1000 Stck.	S	241,8	268,2	228,2	219,7	188,5	216,9	184,3	203,8	198,5	186					